Das nördliche Baltikum als Raum lutherisch-orthodoxer Begegnungen

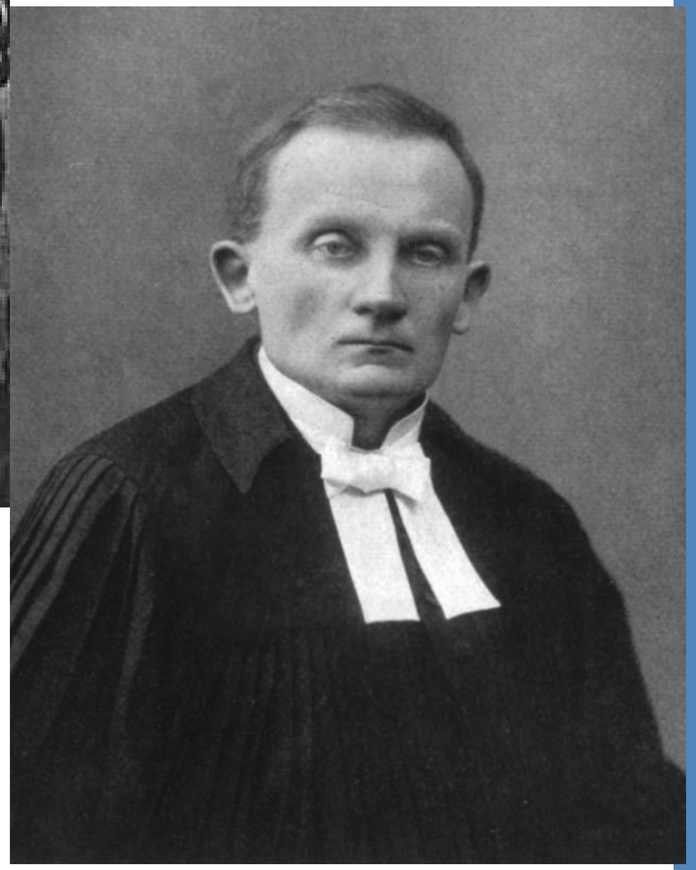
Pfrin. Dr Anne Burghardt, Generalsekretärin des Lutherischen Weltbundes

THE LUTHERAN WORLD FEDERATION

Einführung der Reformation in den Städten des Livländischen Ordens in den 1520ern; schwedische Herrschaft in Estland seit 1561, in Livland seit 1629 bis zum Nordischen Krieg Anfang des 18. Jh-s

Nördliches Baltikum als Teil des russischen Zarenreiches

- Peter der I.: Privilegien für die sog. Ostseeprovinzen, einschl. das Recht der Beibehaltung des evangelischen Glaubens (Privilegien auch für die Altgläubigen)
- 1832 Gesetz für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Russlan; evangelische Pfarrer erhielten das Verbot, Kinder aus lutherisch-orthodoxen Ehen zu taufen
- Nach der Hungersnot 1844/1845 Konversionswelle in Livland (bis 1847 ca. 75 000 Personen zur Orthodoxie übergetreten)
- Der Inspektor Bobrinskij in seinem Bericht (1864): „von der Zahl von 140 000 Orthodoxen in Livland bekennen sich vielleicht kaum ein Zehntel wirklich zur Rechtgläubigkeit.”
- 1865: orthodoxe Taufe und Erziehung für Kinder aus den Mischehen nicht mehr forderlich; 1885 hat Alexander III. das Gesetz rückwirkend aufgehoben
- Gewisse Glaubensfreiheit nach der Revolution 1905



Ökumene der Märtyrer

Bischof Platon (Kulbush) und
Pfr. Traugott Hahn, ermordert am 14.01. 1919 in Tartu/Dorpat

Die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen

- Staat und Kirche werden getrennt; in Estland wird die orthodoxe Kirche aus der ehemaligen russischen Staatskirche zu einer Minderheitskirche; die lutherische Kirche wird aus einer Provinzialkirche zu einer nationalen Mehrheitskirche (in den 1920ern 78 % lutherisch, 19 % orthodox)
- 1917 Gründung der unabhängigen Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche; 1923 eine erweiterte Autonomie der Estnischen Orthodoxen Kirche
- Trotz einiger Unstimmigkeiten gute Beziehungen zwischen den beiden Kirchen: seit Ende der 1920er Jahre gemeinsame Teilnahme an offiziellen staatlichen Feierlichkeiten/Gedächtnistagen; gemeinsame Arbeit an dem interkonfessionellen Curriculum für den Religionsunterricht; lutherische Einflüsse auf das orthodoxe Gemeindeleben

Der Metropolit Alexander und Bischof Johan Kõpp in Exil in Stockholm, 1951

Eröffnung des Denkmals für den Estnischen Freiheitskrieg 1928 in Kuressaare auf der Insel Saaremaa (Ösel). Anwesend: Metropolit Alexander und Bischof Kõpp.

Sowjetische Okkupation 1940-1991

- Nationalisierung des Kircheneigentums; viele Pfarrer und Priester wurden in der stalinistischen Zeit deportiert oder sind ins Exil geflüchtet

- Unterstützung der ökumenischen Arbeit staatlicherseits seit den 1960ern (“Kampf für den Frieden” im Mittelpunkt auf der internationaler Ebene)

- Gute Beziehungen zwischen den lutherischen und orthodoxen Kirchenleitern in Estland (Bischof Aleksij 1961-1990 Bischof von Tallinn und ganz Estland)

- Freundschaftliche interkonfessionelle Begegnungen zwischen christlichen Jugendlichen; das Christentum als “Gegenkultur”

Lutherisch-orthodoxe Begegnungen nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit

- Der Estnische Rat der Kirchen als die Hauptplatform für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche
- Zwei orthodoxe Kirchen: Russisch-orthodoxe Kirche unter der Jurisdiktion Moskaus; autonome Estnische Orthodoxe Kirche unter der Jurisdiktion des ökumenischen Patriarchats
- Die künftigen Geistlichen der Estnischen Orthodoxen Kirche werden an dem Theologischen Institut der Estnischen Evangelisch-lutherischen Kirche ausgebildet

THE
LUTHERAN
WORLD
FEDERATION